

# Geschichte

der

# Stadt Magdeburg,

nach den Quellen bearbeitet

von

Friedrich Wilhelm Hoffmann.



Erster Band.

Mit Stahl- und Steinſtichen.



Magdeburg,  
Verlag von Emil Baensch.

1845.

52 G

Bologna mit großem Fleiße den Studien obgelegen und auch sein Nachfolger Ernst war wissenschaftlich gebildet und ein Freund und Gönner der Gelehrten. Sollten diese aufgeklärten Männer, denen die Verbesserung der Stifts- und Klostergeistlichen so sehr am Herzen lag, nicht auch der Schulen sich angenommen haben und diese mehr zu heben bemüht gewesen sein? Magdeburg gab gegen das Ende dieser Periode der Universität zu Leipzig drei Rectoren — Dr. Thomas Lam bekleidete 1467 dieses Amt, Mag. Pascha Alvensleben 1493 und Mag. Magnus Hund 1499<sup>1)</sup> —; es besaß an dem vom Erzbischofe Ernst so hochgeschätzten Augustiner-Propvincial Andreas Proles<sup>2)</sup>, an dem Canonicus und ersten Domprediger Dr. Johannes Scheyring (er wird auch Syring genannt)<sup>3)</sup>,

ter beziehen werde, hat für die Geschichte unserer Stadt dadurch wirklichen Werth, daß der Verfasser außer den gedruckten Quellen auch viele ungedruckte benutzt hat, die in dem Unglücksjahre 1631 verloren gegangen sind.

<sup>1)</sup> Zachar. Schneider's Chron. Lipsiense (Leipzig, 1655, Quarto), Buch 6, S. 315 — 317.

<sup>2)</sup> Er ward für seine Freimüthigkeit mit dem päpstlichen Bannfluche belegt, erlitt viele Verfolgungen und wurde von Julius II. nach Rom beschieden, um Abbitte zu leisten. Da der Erzbischof Ernst ihn nicht zu schützen vermochte, so mußte er dem päpstlichen Rufe Folge leisten. Schön war er bis in die Nähe von Rom gekommen, als er durch einen ihm wohlwollenden Cardinal gewarnt wurde, sich ja nicht dahin zu begeben, wenn er sein Leben nicht in Gefahr setzen wolle. Eigst wandte er sich deshalb nach Deutschland zurück, erkrankte aber unterwegs und starb 1508. Ueber ihn s. Wolfii Lect. memor. etc., Tom. 2, pag. 32, a. a. 1511. Luther hat, während seines Aufenthaltes in unserer Stadt im Jahre 1497, ihn mehrmals von der Kanzel herab reden hören und diese Predigten verfehlten gewiß nicht des Eindrucks auf den damals im ersten Jünglingsalter Stehenden.

<sup>3)</sup> Er stammte aus einer sehr alten, angesehenen Familie in der Stadt („Magdeburgae praeclarissima familia nobilibusque majoribus ortus“ Blocius im Epilog zu seiner Eusebia) und starb 1516. Nach dem histor. Vorbericht zum magdeburg. Jubeljahr (Magdeb., 1725, 4to) S. 18, und Kettner's Clerus Mauritanus (Magdeb., 1726, 4to) S. 1 stammte er aus Wemdingen (oder, wie Walther „Ehre der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerkunst u. s. w.“ S. 15 es verbessert, Webdingen. Welches von den drei, durch den Keisak, Langens, Altens und Osters unterschiedenen, Dörfern Webdingen gemeint sei, wird nicht näher angegeben) und war zugleich Domherr zu

dem zweiten Domprediger Andreas Kaurdorf<sup>1)</sup> und dem, besonders ums Jahr 1516 berühmt gewordenen, Prediger in der Sudenburg Ludolph Castrick<sup>2)</sup> Männer — der zu dreißt gegen das Papstthum auftretende, zu frei lehrende und deshalb 1508 aus Erfurt vertriebene und hieher geflüchtete Domprediger Sebastian Brand<sup>3)</sup> gehört auch zur Zahl derselben —, welche besonders gegen den schändlichen, die Zucht untergrabenden und das Volk demoralisirenden Ablass<sup>4)</sup> mit Nachdruck eiferten, über das dissolute Leben der Mönche bittere Klage führten und eine Reformation der Kirche

Halberstadt. Ueber ihn s. Wolfli Lect. memorab. etc., Tom. 2, pag. 29 — 30, a. a. 1511. Der obey, S. 216, erwähnte Dr. jur. Johann Echenring, welcher 1539 und 1542 das Amt eines ersten Bürgermeisters in unserer Stadt bekleidete und 1555 starb, war sein Nefte.

<sup>1)</sup> Er ward 1521 vom Erzbischofe Albert V. seines Amtes entsetzt und verwiesen. Durch Luther's Empfehlung erhielt er eine Pfarrstelle in Eilenburg, wo er 1543 als Superintendent starb. s. Walther Sacrorum Magdeburgi restauratorum Decennium primum (Magdeb., 1730, Quarto) pag 5 et 6.

<sup>2)</sup> Ueber ihn s. Wolfli Lect. memorab., Tom. 2, pag. 76, a. a. 1516.

<sup>3)</sup> Ueber ihn s. Gottfr. Saccus Erklärung über die Sonntags-Evangelien (Magdeb. 1593 Fol.) Bb. 1, S. 36.

<sup>4)</sup> Der Erzbischof Ernst, der zwei Jahre später auf seinem Todtenbette den Franciscanern die S. 460 erwähnte schöne Antwort gab, bewilligte durch eine am 31. Mai 1511 in seinem hiesigen Palaste ausgestellte Urkunde, auf Ansuchen der Vorsteher der Jacobi-Capelle zu Schrottdorf, (es lag dicht bei der Stadt zwischen dem Kröcken- und Schrottdorfertthore und wurde im Schmalkaldischen Kriege zerstört. Die Dorfstelle, auf welcher 1737 noch ein Garten gelegen, ist jetzt in den Festungsrayon gezogen.) allen denen einen vierzig-tägigen Ablass, welche nach dem dort errichteten Calvarienberge\*) an den Sonnabenden und Sonntagen, den Marienfesten, in der Palmenwoche, am grünen Donnerstage und Charfreitage, am Ofter-, Pfingst-, Himmelfahrt- und Weihnachtstefte, an den vier Quatembren, den Aposteltagen so wie dem Marien Magdalenen- und Michaelistage pilgern, an jeder einzelnen Station bei der daselbst aufgestellten Figur zur Ehre der sieben Wunden Christi drei Paternoster und eben so viel

Anm. \*) Capellen mit bildlichen Darstellungen der Leidensgeschichte Christi und etwa von Städten eben so weit entfernt, wie Golgatha oder der Calvarienberg von Jerusalem. Auch die Stadt Neuhaldenleben besaß einen solchen. S. Behrends Neuhaldenlebische Kreis-Chronik, Th. 1, S. 117 u. ff.